

Der Oberbürgermeister

Landeshauptstadt Erfurt . Der Oberbürgermeister . 99111 Erfurt

Fraktion CDU
Frau Pietsch
Fischmarkt 1
99084 Erfurt

Drucksache 0318/26; Anfrage nach § 9 Abs. nach GeschO; Prävention zu Suchterkrankungen im Alter; öffentlich

Sehr geehrte Frau Pietsch,

Erfurt,

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

- 1. Welche Erkenntnisse hat die Stadtverwaltung über die Anzahl der Erfurter Bürgerinnen und Bürger im Rentenalter (65+), die von einer Suchterkrankung (insb. Alkohol- oder Medikamentenabhängigkeit) betroffen sind?**

In Erfurt leben derzeit knapp 50.000 Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 Jahren und älter. Im Rahmen der Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit einer Behinderung werden derzeit 4 suchtkranke Personen betreut. Dazu kommen derzeit 63 Personen mit einer psychischen / seelischen Behinderung, welche auch suchtbedingt sein könnte, aber nicht muss.

Aus den Erfurter Suchtberatungsstellen liegen uns folgende Zahlen aus dem Jahr 2024 vor: Insgesamt wurden 1.831 Personen beraten. Nur 3,3 % der beratenen Personen sind ab 65 plus (n = 56), die das Angebot der Suchtberatungsstellen in Anspruch nehmen. Es zeigt sich in der Beratung weiterhin, dass es für Personen ab 60 Jahren scheinbar nur ein Hauptsuchtmittel gibt. Fast 100 % der Menschen wurden zu Alkohol beraten.

- 2. Wie wird die Schnittstellenarbeit zwischen den Trägern der Suchthilfe, den Seniorenberatungsstellen und den Akteuren der häuslichen Pflege in Erfurt gestaltet, um niederschwellige Zugangswege für betroffene Senioren zur Früherkennung zu schaffen?“**

In den städtischen Seniorenklubs wird das Thema regelmäßig in präventiv und gesundheitsorientiert angelegten Angeboten und in Infoveranstaltungen platziert. In der einzelfallbezogenen Beratungsarbeit der Seniorenklubs wird es bedarfsorientiert aufgegriffen bzw. in konkrete Hilfen weitervermittelt. Das städtische Projekt Agathe hält zudem auch eine Beratungsstruktur für Verweisberatung und direkte Übergabe an spezialisierte Beratungsdienste bereit und unterhält dabei u. a. auch Netzwerkkontakte zu haus- und

Seite 1 von 2

fachärztlichen Praxen. Das Netzwerk Älter werden in Erfurt (bestehend aus Akteuren des Pflegestammtisches, des Arbeitskreises Seniorenarbeit und dem Seniorenbeirat) gewährleistet weiterhin einen Informationsfluss bzgl. der aktuellen Angebote und generellen Strukturen sowie die gegenseitige Ansprechbarkeit. Bei Vorliegen einer Behinderung, welche die Teilhabe einschränkt, sind zudem die Fallmanager der Eingliederungshilfe des Amtes für Soziales für konkrete Unterstützungsleistungen zuständig.

Durch Mitarbeitende des Gesundheitsamtes (u.a. Psychiatrie- und Suchtkoordinatorin, Koordinatorin seelische Gesundheit, Stabstelle Gesundheitsförderung und Mitarbeitende des SPDI) sowie im Rahmen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV) finden regelmäßige Treffen und Gespräche mit verschiedenen Akteuren wie etwa den Suchtberatungsstellen, dem Sozialamt (u.a. Altenhilfeplaner, Wohnungsnotfallhilfe, Eingliederungshilfe, Pflegenetz zuständige, Streetwork), psychiatrischen Pflegediensten und auch den Quartiersmanagern der einzelnen Stadtteile statt. Zudem wurden auch die Seniorenklubs der Stadt durch den SPDI besucht und beraten. Des Weiteren sind die Hinweise und Adressen zu Hilfsangeboten z. B. auch im Senioren- und Pflegewegweiser verankert und damit niederschwellig zugänglich für diese betroffenen Menschen.

3. Welche gezielten Maßnahmen oder Projekte unternimmt die Stadt aktuell, um die Früherkennung von Suchtproblemen im Alter zu verbessern?

Im Maßnahmenplan des Suchtpräventionskonzeptes sind folgende Maßnahmen verankert, die auch entsprechend umgesetzt werden:

- Suchtberatungsstellen, Streetwork-Begegnungsstätten und weitere niedrigschwellige Anlaufstellen für Menschen mit bestehender Suchterkrankung
- Woche der seelischen Gesundheit, Erfurter Gespräche und Fachimpulse seelischen Gesundheit als Gesprächs- und Austauschformate sowie der Erfurter Selbsthilfetag zum Kennenlernen der bestehenden Selbsthilfegruppen und -organisationen
- digitale Wegweiser, z. B. der Präventionswegweiser wird momentan aktualisiert
- aufsuchende Arbeit in den Sozialräumen wie etwa durch das Projekt „Agathe“ als auch aufsuchende Arbeit im Wohnraum für ältere alleinstehende Menschen

Da die Früherkennung von Suchtproblemen im Alter vorrangig durch Haus- und Fachärzte sowie die Kliniken erfolgt, finden je nach uns übermitteltem Bedarf ebenfalls fallbezogene Austauschtreffen mit den zuständigen Mitarbeitenden des Gesundheitsamtes statt. Das Suchthilfenetzwerk /-angebot in Verbindung mit den unter 2. aufgezeigten weiteren Netzwerken und Angeboten wird als sachgerecht und angemessen angesehen.

Mit freundlichen Grüßen

A. Horn